

Enders will alte Schülerbuslinie wiederbeleben

Großbreitenbach – Zuweilen wird Großbreitenbachs Bürgermeisterin Petra Enders auch im Cabrio gesehen, diese Woche nun aber im Bus. Sie wollte wissen, was dran ist an der Kritik von Kindern und Eltern am Schülerverkehr zum Gymnasium. So machte sich die Stadtchefin Donnerstag 7.05 Uhr zur Bushaltestelle auf, bezahlte über vier Euro und fuhr mit – über die Kreisgrenze – nach Königsee. Die auch, die Kreisgrenze nämlich, ist der Knackpunkt. Früher wurde eine Buslinie über Dröbischau bis Herschdorf, Allersdorf aus dem Nachbarkreis bedient, heute klappert das Ilmenauer Busunternehmen allein von Großbreitenbach bis Königsee die Ilm-Kreis-Orte ab. In Herschdorf, Allersdorf steigen weitere 20 Schüler zu, stellte Enders fest, nachdem zuvor schon 30 Schüler allein in Großbreitenbach zustiegen.

Überrascht vom Bedarf

Sie sei „überrascht gewesen, wie viele Kinder den Bus nutzen“, sagte Enders. Der habe aber nur 48 Sitzplätze, könne insgesamt bis zu 90 Personen mitnehmen. „Heute waren es über 70“, hatte Enders selbst durchgezählt und findet es schon „nicht ganz einfach für die kleinen Knirpse“, wenn sie vor und nach der Schule je 45 Minuten im Bus stehen sollen. Freilich, das hatte sie im Gespräch mit Ilmenaus Geschäftsführer des Busunternehmens erfahren, werde die Fahrt wie vom Gesetzgeber vorgeschrieben durchgeführt. Es gehe hier aber nicht mehr um Erfüllung von Vorschriften, sondern um eine erträgliche Lösung für die Kinder, fordert Enders. Nach Schreiben von Eltern an sie will die Bürgermeisterin nun aktiv werden.

„Meine persönliche Meinung ist,“ sagte Enders nach ihrer Probefahrt, „wir sollten versuchen, mit OVS, dem Busunternehmen im Nachbarkreis Saalfeld-Rudolstadt, eine gemeinsame Lösung zu schaffen.“ So solle die frühere Linie über Dröbischau bis Herschdorf wiederbelebt werden, um den Bus aus Großbreitenbach zu entlasten. Dazu wolle sie nun Kontakt mit OVS und dem Landrat aufnehmen. Ihr sei schon klar, dass es hier auch um Konzessionen und mögliche Beihilfen aus dem Kreisbudget gehe, um Kinder in ein Gymnasium außerhalb des Kreises zu fahren. Doch solange Bedarf dafür bestehe, müsse es „in erster Linie um die Kinder gehen“, argumentiert Enders. Der Kreis sollte froh sein, hier noch so viele Kinder zu haben, sie seien die Zukunft der Region. *tom*

Stadtrat tagt in Großbreitenbach

Großbreitenbach – Der Stadtrat Großbreitenbach tagt am 6. Oktober, 19.30 Uhr, im Seniorenkommunikationszentrum. Erster Tagesordnungspunkt sind Bürgeranfragen.

Böhlen testet eignen Winterdienst

Böhlen – Stolz präsentierte Böhlens Bürgermeister Reinhard Krannich dem Gemeinderat diese Woche die jüngste Errungenschaft der Kommune: einen eigenen Schneepflug. Clever war Krannich noch dazu. „Im Sommer einen Schneepflug zu kaufen, spart fast 1 000 Euro“, berichtete



Bürgermeister Reinhard Krannich am neuen Pflug. Foto: Klämt

er. So kam die Gemeinde mit 8050 Euro Kaufpreis davon. Diesen Winter soll erst einmal getestet werden, ob Böhlen den Winterdienst selbst bewältigen könnte, nächstes Jahr würde es dann wohl ernst. *tom*

Märchen – diesmal für Erwachsene



Märchenerzähler Andreas Rothenbarth bot diese Woche in Großbreitenbachs Bibliothek eine Weiterbildung für Lehrer und Erzieher, aber auch für interessierte Eltern und Großeltern an. Gekommen waren dann vor allem Pädagogen, um mehr über den Einsatz von Märchen in der Bildung zu erfahren. Mehr Märchen gibt es dann ab November in der Erlebnissbibliothek Großbreitenbach. Am 9. November ist Hansi von Märchenborn 10 und 14 Uhr mit seinem Märchentag für Kinder und Senioren zu Gast. Am 23. November, 15 Uhr, gibt es „Märchen im Advent“ und am 9. Dezember folgt 16 Uhr „Märchen zur Winterzeit“. *Foto: b-fritz.de*

Vergabestopp für Straßenkur

Nach einem verhängten Vergabestopp von Straßenbaumaßnahmen hält Großbreitenbachs Bürgermeisterin trotzdem an der Sanierung der innerörtlichen Hauptstraße fest.

Von Thomas Klämt

Großbreitenbach – Das Thüringer Straßenbauamt habe ihr mitgeteilt, dass nach einem derzeit verhängten Vergabestopp vorrangig EU-Projekte, also solche mit Komplementärförderung, vergeben würden, sagte Großbreitenbachs Bürgermeisterin Petra Enders diese Woche. Jahreszahlen wurden zu dem Projekt nun nicht mehr benannt, sagte sie. „Wir werden das nicht hinnehmen“, erklärte Enders entschiedenen Widerstand gegen einen Verzug des Straßenbaus. Zielstellung für sie bleibe die Fertigstellung der Planung 2012 und der anschließende zügige Baubeginn, „so schnell wie möglich“.

„Wir haben Dreck, Löcher und Wasserprobleme mit dem ICE-Bau hingenommen, alles erduldet. Nun wollen wir wenigstens die Zerstörungen auf der Straße beseitigt haben“, sagte Enders: „Da bleibe ich hart!“

Die Vorentwürfe zu dem Projekt waren den Bürgern bereits im Rah-

men des Bürgerhaushalts zum Feuerwehrfest vorgestellt worden. Ende November, so die Stadtchefin, liege die endgültige Entwurfsplanung vor, die den Bürgern dann noch einmal präsentiert werden soll. Favorisiert werde sowohl von Stadt als auch vom Straßenbauamt eine Kreisellösung an den Einfahrten Schwimmbad/Gewerbegebiet. Dass die Kommune auch hieran bei den Kosten außen vorbleibt, schilderte Enders



Zumindest eine Kreuzung soll zum Kreisel werden.

Foto: b-fritz.de

mit einem Glücksumstand. Es habe dort eine Verkehrszählung gegeben, die zugunsten der Kommune ausgefallen sei. Das heißt, der deutlich stärkere Verkehr fließe über die Durchgangsstraße Ilmenauer Straße, der kleinere Verkehrsfluss über die kommunalen Ausfahrten von Gewerbegebiet und Schwimmbad, trotz des dort starken Pendelverkehrs. Damit trage das Land allein die Kreisel-

kosten, sagte Enders. Im Innern soll die Kreisgestaltung ohne Granitborde erfolgen, da durch den Winterdienst eine starke Beschädigung dieser etwas erhabenen Borde zu erwarten wäre. Ebenerdiger Bitumen verhindern solche Schäden, ganz im Kreisellösung soll eine Erhöhung angehäuft werden.

Für die Mörlenbacher Straße kündigt Enders mit Tieferlegung der Hauptstraße eine Entschärfung der

Ampel dort, die nur als Behelf stehe, mit Sanierung der Straße wegfallen, da ansonsten aus allen Richtungen Aufstelllinien erforderlich würden.

Die Einmündung Marienstraße/Katzstein werde aus verschiedenen Gründen kein Kreisverkehr, sagte Enders. Noch in Diskussion sei der Vorschlag des Straßenbauamts, die Marienstraße als Einbahnstraße auszuführen. Die Stadt sei davon nicht begeistert, weil dann die Friedensstraße, die von vielen Kindern genutzt werde, mehr Verkehr erhalte.

Enders erinnerte daran, dass das Projekt eigentlich mit Ende des ICE-Tunnelbaus starten sollte. Dass es daran nun Abstriche gebe, werde sie wegen der angerichteten Straßenschäden nicht hinnehmen. „Bei mir hätte es ohnehin kein solches Planfeststellungsverfahren für den ICE gegeben“, erklärte sie, dass die Bahn wegen übermäßiger Nutzung der Straße schon damals im Verfahren als Kostenbeteiligter für den Straßenbau hätte mit festgeschrieben werden müssen. Außerdem kritisierte Enders Planungen, wonach GVFG-Mittel, die von der Kommune bisher für Leistungen am Fußwegebau mit bis zu 75-prozentiger Förderung genutzt werden konnten, künftig auf zinslose Darlehen umgestellt werden sollen. „So geht's nicht“, kündigte die Großbreitenbacher Stadtchefin entschiedenen Widerstand an. Die Kommunen seien genug belastet.

Streit um Sozialen Betrieb in Böhlen



So friedlich sich Böhlen in bunter Herbstpracht auch zeigt, im Gemeinderat war die Stimmung geladen.

Foto: Klämt

de eine „Gegenüberstellung von BWG und Gemeinde“ erwartet. Zunächst habe er aus Urlaubsgründen nur den Sozialen Betrieb auf die Tagesordnung gesetzt, erklärte der Bürgermeister. Dabei solle der Träger, BWG, selbst zu Wort kommen. Schneider, der sich verwundert zum Erscheinen eines BWG-Vertreters äußerte, wollte nun als weiteren Tagesordnungspunkt eine Info zur Trägerschaft des Kindergartens wegen sinkender Landesmittel 2012.

Sparpotential gesucht

„Wo können wir sparen? Da müssen wir alles beleuchten und bei der Kindergarten-Trägerschaft anfangen. Da steht die Frage, ist die Trägerschaft des BWG noch zeitgemäß? Wir wollen nicht den Kindergarten wegrationalisieren. So'n Mist ist

schon erzählt worden“, beschwerte sich Schneider. Sein Antrag zu diesem zusätzlichen Tagesordnungspunkt fiel aber durch und steht somit zur nächsten Sitzung ordentlich an. Auch ein weiterer Antrag Schneiders, eine Wortmeldung von ihm aus letztem Sitzungsprotokoll zu streichen, erhielt keine Mehrheit. Drei stimmten dagegen, zwei dafür, die restlichen Räte enthielten sich der Stimme, was Schneider mit dem Kommentar quittierte: „Wie kann man sich da enthalten? Da gibt es nur Ja oder Nein!“ Bürgermeister Krannich will nun eine rechtliche Prüfung einschalten, um mit dem strittigen Protokoll richtig zu verfahren.

Die Hoffnung Schneiders jedoch, der Soziale Betrieb könne durch ein noch billigeres Angebot der Gemeinde ersetzt werden, zerschlug sich

noch am gleichen Abend ganz deutlich. Der Soziale Betrieb war, so hatte der Bürgermeister zuvor noch einmal Räten und Gästen ins Gedächtnis geholt, von mehreren Kommunen um Großbreitenbach ins Leben gerufen worden, um kostengünstig Fremdleistungen ausführen zu lassen. Das BWG wurde zum Träger und setzt für diese Arbeiten in den Gemeinden Menschen mit sozialer Benachteiligung ein. 2010 zahlte Böhlen dafür 2 145 Euro, 2011 werden es 2302,50 Euro, wie der Projektleiter des BWG, Ingo Lödel, die Räte informierte. Ein als Alternative eingestellter zusätzlicher Gemeindemitarbeiter jedoch hätte Böhlen je Jahr über 27 000 Euro gekostet, so Lödel. Der BWG-Projektleiter rechnete wegen Tarifbindung für ab dem dritten Jahr sogar Kosten über 32 000 € aus. *tom*

Der Sommer ist vorbei – nicht das Campen

Großbreitenbach – Der Sommer ist zu Ende, aber nicht die Saison auf Großbreitenbachs Campingplatz. Die 220 Wohnwagen- und Zeltstellplätze verweisen im Winter nicht. Die große Gruppe vom Deutschen Camping-Club (DCC) sitzt gerade gemütlich bei Kaffee und Kuchen an langer Tafel vor ihrem Wohnwagenspalier in der Spätsommersonne. 50 Camper aus Sachsen-Anhalt mit Gästen aus Holland, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und NRW verbringen zehn Tage auf dem Inter-camping. Einige kannten den Platz aus DDR-Zeit, schauten sich aber vor ihrer Planung nochmal hier um. Und: „Es passt alles, vor allem das Preis-Leistungsverhältnis“, lobt DCC-Vizepräsident Andreas Jörn.

Nach ihren täglichen Bus-, Rad- und Wandertouren machen sich's die Camper im schönen Clubraum immer recht gesellig, ist die einhellige Meinung der Runde. An Nachbar-Bungalows rauchen derweil schon Roste für den Abend. „Schade, fast schon zu Ende, unsere Tour. Aber wir haben noch längst nicht alles gesehen in Thüringen und werden wiederkommen. Ist doch ideal hier“, schwärmt Jörn. Andere fahren kurz mal nach Hause, wie Elfi und Falko Wenzl aus Meuselbach-Schwarzmühle. Sie sind, wie viele andere, Dauercamper. 20 Dauerstellplätze für



Campingleben. Foto: Gottfried

Mobile sind belegt, sagt Pächter Volker Grey, weitere 15 noch zu vergeben. Das Pächter-Ehepaar Beate und Volker Grey ist mit der Saison heuer zufrieden. Die zahlreichen Bungalows und Ferienwohnungen seien auch nächste vier Wochen ausgebucht. Es gibt Vorbestellungen bis Pfingsten 2013, auch für Weihnachten und Silvester 2011 und 2012.

Die Campingsaison dagegen sei – wie der ganze Sommer –, nicht so berühmt gewesen“, meint Volker Grey. Dass manche Wetterdienste wegen eines Regengusses Unwetterwarnungen verbreiten, wo in Großbreitenbach „gerade mal fünf Tropfen fallen“, erschließt sich ihm absolut nicht. In einem Fall seien deswegen sogar 15 Campingwagen auf einen Schlag nicht dageblieben.

Wichtige Investition

160 Stellplätze für Wohnwagen und Caravans birgt der lichte, hohe Buchen- und Fichtenwald am Stadtrand, dazu 60 Zeltplätze. Selbst auf denen schlagen Wintergäste ihre Pläne auf und heizen Teekoher im Schnee. Seit 1994 sind die Grey's Pächter des stadteigenen Platzes, der bereits seit 1964 existiert; sie als Wirtschaftskauffrau, er als Elektroinstallateurmeister. Drei Angestellte beschäftigen sie heute.

Die Sanierung der Mietbungalows und der Bau des großen Sanitärgebäudes mit Sauna, Solarium, Waschmaschinen, Club-, Sport- und Spielräumen war die wichtigste Investition seither. „Jeder guckt sich zuerst die Sanitärbedingungen an, dann kann er gleich das Niveau hier einschätzen“, sagen die Grey's. Und das Niveau ist immerhin mit vier Sternen des Deutschen Tourismusverbandes zertifiziert. Holländer, Briten, Franzosen, Dänen, Belgier, Schweden und auch viele Thüringer würden es mit ihren Aufenthalten, oft als Stammgäste, die mit vielen längst per Du sind. Ein Makel sind einzig die fallenden, abrisreifen Hütten am Rande. Eine Entscheidung darüber aber sei Sache der Stadt.

Wenn Beate und Volker Grey von Höhepunkten der Saison berichten, fällt ihnen das ungeplante Highlight ausgebuchter Pferde einer Reittouristikgruppe ein, aber auch das zweiwöchige „Camping-Kirche“-Projekt von Katechetin Tabea Fischer, das vor allem Kindern viel Kurzweil brachte. Auch die Alte-Herren-Gruppe, die mit acht Trekkern durch Deutschland hier her zog, mischte das Campingleben auf. *got*